Bezugspreis: Monatlich in Neuenbürg ℳ 1.50. Durch die Post im Orts- und Oberamtsverkehr, sowie im sonst. inl. Verk. ℳ 1.86 m. Postbestellgeb. Preise freibl. Preis einer Nummer 10 ₰.
In Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung od. auf Rückerstattung des Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle Poststellen, sowie Agenturen u. Austrägerinnen jederzeit entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
Giro-Konto: Nr. 24 O.A.-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 25 ₰. Reklame-Zeile 80 ₰. Kollektiv-Anzeigen 100 Proz. Zuschlag. Offerte und Auskunfterteilung 20 ₰. Bei größeren Aufträgen Rabatt, der im Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird, ebenso wenn Zahlung nicht innerhalb 8 Tagen nach Rechnungsdatum erfolgt. Bei Tarifänderungen treten sämtl. frühr. Vereinbarungen außer Kraft.
Gerichtsstand für beide Teile: Neuenbürg.
Für tel. Aufgr. wird keine Gewähr übernommen.

№ 162. | Dienstag den 15. Juli 1930. | 88. Jahrgang.

Deutschland

Eine württembergische Ministerpension.

Stuttgart, 12. Juli. Im Haushaltsausschuß des Reichstags erklärte, so läßt sich die „Schwäb. Tagwacht" aus Berlin berichten, der Zentrumsabgeordnete Erfing am Freitag, daß der Sozialdemokrat Prof. Herrmann in Stuttgart, der im Jahre 1919 einige Monate Kriegsminister in Württemberg gewesen sei, jetzt nachträglich eine Pension fordere und außerdem verlange, daß ihm für die Zeit von 1919 bis 1929 eine Nachzahlung von 65 000 RM. gewährt werde. Der sozialdemokratische Abgeordnete Roßmann erklärte, in Württemberg habe bis 1927 für jeden Minister ohne Rücksicht auf die Dauer seiner Amtstätigkeit das gesetzliche Recht auf den Bezug einer Pension bestanden. Bei der Neuregelung der Dienstverhältnisse der württembergischen Minister habe die Regierung Bazille dieses Recht nicht etwa allgemein beseitigt, sondern mit rückwirkender Kraft nur für die nach der Staatsumwälzung in ein Ministeramt gekommenen Männer, die nicht aus dem Beamtenberuf hervorgegangen waren. Praktisch sei das auf eine Ausnahmeregelung gegen die früheren sozialdemokratischen Minister hinausgelaufen. Das Reichsgericht habe darin eine Verletzung der Reichsverfassung erblickt und die entsprechenden württembergischen Gesetzesbestimmungen für rechtsunwirksam erklärt. Auf Grund der Provokation der württ. Rechtsregierung hätten einige seiner Parteifreunde, darunter auch Herrmann, Pensionen beantragt, um feststellen zu lassen, ob die Sozialdemokraten minderen Rechtes seien und vom Reichsgericht anders behandelt würden, als etwa die Kapp-Putschisten. Die tatsächliche Inanspruchnahme einer Nachzahlung in so erheblichem Umfang, wie sie Herrmann nachgesagt würde, käme wohl kaum in Betracht und würde jedenfalls von der Sozialdemokratie nicht gebilligt werden.

Der 900 Jahre alte Dom zu Speyer.

Speyer, 14. Juli. Von Samstag bis Montag fanden die Hauptfeiern des 900jährigen Jubiläums des Domes zu Speyer statt. Am Samstag eröffnete der päpstliche Legat, Kardinal v. Faulhaber, den Eucharistischen Kongreß der Länder deutscher Zunge. Weihbischof Dr. Seydel-Wien hielt die Festpredigt. Im Mittelpunkt der Feierlichkeiten am Sonntag stand ein Pontifikalamt im Dom, an dem auch der bayerische Ministerpräsident Dr. Held mit einigen anderen bayerischen Ministern, Kronprinz Rupprecht von Bayern, Freiherr Langwerth von Simmern als Vertreter der Reichsregierung, Erzherzog Eugen von Habsburg und eine Reihe führender Persönlichkeiten der Wissenschaft, Kunst und Kirche teilnahmen. Am Nachmittag fand eine vaterländische Kundgebung statt, bei der Staatsarchivdirektor Dr. Pfeiffer die Festrede hielt. Er feierte den Kaiserdom als das tragende Sinnbild deutscher Geschichte und deutschen Schicksals, als Nationaldenkmal am deutschen Rhein.

Besucht deutsche Kurorte!

Berlin, 12. Juli. Der Vorsitzende der Deutschen demokratischen Partei, Abg. Koch-Weser, hat an den Reichskanzler Dr. Brüning folgenden Brief gerichtet: „Verehrter Herr Reichskanzler! Gestatten Sie, daß wir Ihre Aufmerksamkeit auf die kritische Lage eines Wirtschaftszweges lenken, dem möglicherweise durch ein Eingreifen der Reichsregierung eine gewisse Hilfe zuteil werden könnte. Es handelt sich um die deutschen Kurorte und ihre Fremdenverkehrsbetriebe. Der Rückgang des Sommerbesuches dieses Jahres durch die wirtschaftliche Depression wird noch dadurch zweifellos erheblich verstärkt, daß zahlreiche Deutsche ihren Erholungsurlaub im Auslande zubringen. Wenngleich für einen Teil von ihnen zweifellos gesundheitliche Gründe maßgebend sind, so dürfte doch ein Hinweis von autoritativer Seite auf die Hilfe, die das Publikum einem großen und wichtigen deutschen Wirtschaftszweig leisten könnte, wenn es in diesem Jahre insbesondere deutsche Sommerfrischen aufsuchte, manchen Kreisen eine für die Wahl ihres Erholungs- oder Kuraufenthalts entscheidende Richtung geben. Wir gestatten uns die Bitte auszusprechen, die Reichsregierung möge in einem Erlaß sich an die Bevölkerung, insbesondere an die ihr nahestehenden Kreise der Beamtenschaft wenden."

Annahme des Weingesetzes.

Berlin, 12. Juli. Im volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstags wurde am Freitag das Weingesetz nach den Vorschlägen des Unterausschusses angenommen. Aenderungsanträge, die sich gegen die verschärften Bestimmungen über den Dessertwein richteten und die eine genaue Kennzeichnung des im Filtrationsverfahren naturgesüßten Weins verlangten, wurden abgelehnt. Es wurde beschlossen, das Gesetz am 1. Septemberg 1930 in Kraft treten zu lassen mit Ausnahme der Bestimmung, daß Dessertwein nur mit Dessertwein verschnitten werden darf und daß die Aufspritzung von Dessertweinen verboten ist. Diese Bestimmung soll erst am 1. April 1931 in Kraft treten. Das vollständige Verbot des Verkaufs von Hybridenwein, daß nach der Vorlage am 1. September 1935 erlassen werden sollte, ist auf den 1. September 1940 verschoben worden.

Deutschfeindliches aus Polen.

Berlin, 14. Juli. Gestern nachmittag kam es in Warschau bei einer Kundgebung des polnischen Westmarkvereins zu mehreren deutschfeindlichen Kundgebungen. Die Demonstranten versuchten vor das deutsche Gesandtschaftsgebäude zu ziehen, wurden jedoch von der Polizei daran gehindert. Es ertönten Rufe wie „Raus mit den preußischen Banditen, nieder mit den Deutschen, wir lassen nicht von Pomerellen und Oberschlesien!". Die Polizei nahm einige der Demonstranten fest.

Der Konflikt bei den Rechtsradikalen.

Hamburg, 14. Juli. In Albersdorf in Holstein, zwischen Heide und Neumünster, dem Zentrum der nationalsozialistischen Spaltung in Schleswig-Holstein, wo unter Führung des Tierarzts Dr. Granz eine neue nationalsozialistische Richtung, die der Gruppe Strasser nahesteht, Fuß gefaßt hatte, kam es gestern zu einem heftigen Zusammenstoß der beiden nationalsozialistischen Organisationen. Die sog. „Nationalsozialistische Arbeitsgemeinschaft" hatte gestern nachmittag nach Albersdorf eine große Versammlung in das Gasthaus zur „Erholung" einberufen, in der sie mit ihren Plänen vor eine größere Oeffentlichkeit treten wollte und in der vor allem in mehreren Reden die Trennung von der Hitler-Richtung begründet und für die neue Organisation geworben werden sollte. Die Berliner nationalsozialistischen Führer Schapke und Major a. D. Buchrucker waren erschienen, um zu dem Thema „Was führte zur Spaltung der N.S.D.A.P.?" zu sprechen. Dr. Granz selbst, der frühere Standartenführer der S.A.-Abteilung in Albersdorf, wollte dann ausführlich für die neue Bewegung eintreten in einem Referat über das Thema „Was zur Bildung der nationalsozialistischen Arbeitsgemeinschaft geführt hat". Auf diese Versammlung hatten aber die Gegner des Dr. Granz nur gewartet. Sie hatten aus allen umliegenden Orten Stoßtrupps nach Albersdorf beordert. Mit Autos, mit Motorrädern und zu Fuß waren Trupps aus Norder- und Süderdittmarschen wie auch aus Neumünster und selbst aus Hamburg erschienen, im ganzen etwa 400 Personen. Die Anhänger der alten Hitlerbewegung waren bei weitem in der Ueberzahl. Bereits zu Beginn der Versammlung wurde das Hitlerlied gesungen. Dann erhob sich einer der heftigsten Gegner von Dr. Granz, der Albersdorfer Nationalsozialistenführer Peter Ihr, gegen Dr. Granz und ließ Hitler hochleben. Das war das Signal zum allgemeinen Angriff. Ein Stoßtrupp von 10 bis 12 Leuten stürmte auf die Tribüne, wo Granz die Versammlung eben eröffnen wollte, und fielen über ihn, Schapke und Major Buchrucker her. Sie schlugen Dr. Granz mehrfach über den Kopf und zertrümmerten dem Major Buchrucker das Nasenbein. Dann richtete sich die Wut gegen die aus den Ankleideräumen kommenden Anhänger von Dr. Granz, die diesem zu Hilfe eilen wollten, einen Tischlermeister und einen Barbier, die beide übel zugerichtet wurden. Der Barbier wurde aus dem Fenster geworfen, so daß er auf der Straße mit gebrochenen Füßen liegen blieb. Dr. Granz, der von seinem Gegner zu Boden gerissen worden war, blutete stark. Nur dem Eingreifen der Landjägerei-Beamten hatte er es zu verdanken, daß er von schwereren Verletzungen verschont blieb. Der Kampf zwischen den feindlichen Brüdern hatte sich so rasch vollzogen, daß die beiden neben der Bühne stehenden Landjäger und zwei andere Beamte, die am Eingang des Saales postiert waren, nicht so schnell in den Saal gegen die Prügeleien einschreiten konnten. Es gelang aber dann dem Oberlandjägermeister, die Ordnung wieder herzustellen. Er löste dann die Versammlung sofort auf. Die Teilnehmer gingen darauf auch ohne Widerspruch zu leisten, auseinander. Einige der Angreifer sind bereits erkannt. Eine Untersuchung der Vorgänge ist eingeleitet. Dem Regierungspräsidenten in Schleswig ist bereits Bericht erstattet worden.

Abstimmungsfeier in Allenstein.

Allenstein, 14. Juli. Die große Abstimmungsfeier wurde am Samstag mit der Einweihung des neuen Glockenspieles für das Rathaus und einem Begrüßungsabend eingeleitet, auf dem Ministerialrat Dr. Rathenau im Auftrag des preußischen Innenministers eine Erklärung abgab, in der die Uebergriffe der polnischen Kulturpropaganda in der Ostmark entschieden zurückgewiesen werden. Am Sonntag früh war die Zeit von 9 bis ¼10 Uhr dem Gedenken der Opfer von Neurode gewidmet. Während dieser Zeit standen die Fahnen auf Halbmast. Dann begann, begleitet von zahlreichen Musikkapellen, unter wehenden Fahnen und Bannern der Festzug der nach tausenden zählenden Teilnehmer durch die in reichem Flaggen- und Blumenschmuck prangenden Straßen nach dem Abstimmungsdenkmal. Hier fand eine große Kundgebung statt, die durch eine Begrüßungsrede und ein Treuegelöbnis des Vorsitzenden des Ostpreußischen Heimatdienstes, des Schriftstellers Max Worgitzki, eingeleitet wurde. Ein Sprechchor trug ein Gedicht vor. Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete die Ansprache des ehemaligen Reichskommissars des Abstimmungsgebiets, Frhr. v. Gayl, die mit dem gemeinsam gesungenen Deutschlandlied ausklang. Für die Reichsregierung nahm Präsident Tiesler das Wort. Er gedachte zunächst der Opfer von Neurode und überbrachte dann die Grüße der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung. Das Niederländische Dankgebet schloß die Veranstaltung ab.

Ausland

Urteil im Posener Kommunistenprozeß.

Posen, 13. Juli. In dem Prozeß gegen 24 hiesige Kommunisten wurden gestern 7 Angeklagte wegen Hochverrats zu Strafen von 3–5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Einer erhielt ein Jahr Festung, 17 Angeklagte wurden freigesprochen. Als das Urteil verkündet wurde, erhob sich im Saale ein großer Tumult. Mehrere Angeklagte sprangen auf und schlugen auf die Polizeibeamten ein, andere sangen die Internationale. Im Zuschauerraum beschimpften Angehörige der Angeklagten die Polizei, sodaß sofort zur Verhaftung geschritten werden mußte. Die Beamten riefen Verstärkung herbei, um die Ruhe wieder herzustellen. Inzwischen war auch die aus kommunistischen Arbeitslosen bestehende Menge vor dem Gerichtsgebäude unruhig geworden. Sie versuchte, in das Gerichtsgebäude einzudringen und die Polizeibeamten zu entwaffnen. Erst nachdem die Polizei Verstärkung erhalten hatte, konnte die Menge zerstreut werden.

Verstärkung der französischen Gendarmerie an der italienischen Grenze.

Paris, 13. Juli. Der „Matin" berichtet aus Nizza: Nachdem die Behörden Nachrichten erhalten haben, die auf die Möglichkeit von Zusammenstößen zwischen Faschisten und Antifaschisten hindeuten, ist die Gendarmerie an den Grenzorten, insbesondere in Mentone durch mobile Abteilungen der republikanischen Garde verstärkt werden. Der „Matin" fügt hinzu, daß es sich um einfache Polizeimaßnahmen handle.

Neuer Angriff auf Macdonald.

London, 13. Juli. Die gesetzgebende Versammlung in Simla hat gestern mit 60 gegen 48 Stimmen eine Resolution angenommen, die den Simon-Bericht als eine ungeeignete Grundlage für die Weiterbildung der indischen Verfassung verwirft. Die Londoner Sonntagsblätter verlangen, daß an der bevorstehenden indischen Parteiführerkonferenz, die am 20. Oktober in London zusammentreten soll, nicht nur Vertreter der englischen und der indischen Regierung, wie Macdonald bisher beabsichtigte, sondern auch die hervorragendsten konservativen und liberalen Führer teilnehmen sollen. Es wird vorgeschlagen, daß von den Konservativen Baldwin und Sir Austen Chamberlain, von den Liberalen Lloyd George, Lord Reading und Sir John Simon als englische Delegierte teilnehmen sollen. Die Blätter deuten an, daß die Konservativen und die Liberalen, wenn diese Forderung nicht bewilligt werden sollte, entschlossen sind, die Regierung vor der indischen Parteiführerkonferenz bereits zu stürzen. „Sunday Expreß" erwähnt, daß der Minister für Indien, Wedgewood Ben, sich mit Rücktrittsabsichten trage, weil Macdonald seine Forderung abgelehnt habe, wonach der Simon-Bericht den Erörterungen der Parteiführerkonferenz zu Grunde zu legen sei.

Amerikanische Veteranenfahrt nach Deutschland.

Newyork, 13. Juli. Rechtsanwalt Harry Palmer, Kandidat für den Gouverneurposten des Staates Nebraska und Teilnehmer am Weltkrieg, richtete an den Reichspräsidenten von Hindenburg ein Schreiben, worin er dem Reichspräsidenten vorschlägt, die amerikanischen Veteranen zu einer „freundschaftlichen Invasion" einzuladen. Die durch eine Tradition geschaffenen Vorurteile, so schreibt Palmer, würden durch eine derartige Geste fortgeschafft werden. Der Massenbesuch amerikanischer Kriegsteilnehmer in Deutschland würde einer internationalen Verständigung der Völker dienen. Palmer schlägt den Sommer 1931 zu einer solchen Veteranenfahrt vor.

Karols neue Ehe.

Bukarest, 14. Juli. Wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, dürfte die Wiederherstellung der Ehe König Karols mit Prinzessin Helene binnen kurzem zur vollendeten Tatsache werden. Im Laufe dieser Woche wird vom Kassationshof das Verfahren zwecks Annullierung des Ehescheidungsurteils durchgeführt werden. Generalprokurator Cernescu, der sich vor 2 Jahren als öffentlicher Ankläger vor dem Kassationsgerichtshof für die Ehescheidung einsetzte, hat seine Demission gegeben und wird durch den Obergerichtsrat Prapogescu ersetzt, der vor dem Kassationshof den Antrag auf Ungültigkeitserklärung des Scheidungsurteils fällen wird. Das Urteil des Kassationshofes wird den ständig wiederkehrenden Gerüchten über die Rückkehr der Frau Lupescu nach Rumänien ein Ende bereiten.

Pangalos' Bestrafung.

Athen, 14. Juli. Der außerordentliche Gerichtshof hat den gewesenen Diktator Pangalos zu 2 Jahren Gefängnis und zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 5 Jahre wegen Verletzung des Ministerverantwortlichkeitsgesetzes verurteilt. Der gewesene Diktator hatte einer Textilfirma einen Auftrag von 1½ Millionen Mark zur Lieferung von Bekleidungsstoffen an die Armee ohne Kenntnis des Finanzministers erteilt. Von der Beschuldigung des Betrugs wurde Pangalos freigesprochen.

Aus Stadt und Bezirk.

— Der Herr Staatspräsident hat u. a. eine Lehrstelle an der evangelischen Volksschule in Schwarzenberg dem Lehrer Wilhelm Morlock in Mühlhausen a. N. übertragen.

Neuenbürg, 14. Juli. Die Gerichtsferien beginnen mit dem 15. Juli und dauern bis 15. September. Ueber sie besteht vielfach die Ansicht, als ob die Gerichte während dieser zweier Monate gänzlich ihre Tätigkeit ruhen lassen würden. Dem ist aber nicht so. Wer während der Gerichtsferien das Gerichtsgebäude besucht, wird kaum etwas von Ferien oder Ferienstimmung gewahr. Der Justizbetrieb läuft in der üblichen Weise weiter. Höchstens, daß auf einer Tagesordnung „Ferienstrafkammer" zu lesen ist, womit angedeutet wird, daß die Strafkammer — keine Ferien hat. Die Kriminalstudenten fehlen ebenfalls nicht, sondern haben selbst während der Gerichtsferien genug Gelegenheit, ihre kriminalistischen Studien fortzusetzen. Die Rechtsprechung kümmert sich also weiter um uns. Insbesondere erfahren die Strafprozesse keine Unterbrechung. Nur die Zivilrechtspflege macht eine gewisse Atempause, während der die Herren Richter, Staatsanwälte und Verteidiger abwechselnd in Urlaub fahren, um ihre wohlverdiente Erholung zu suchen. Die eine Hälfte erholt sich in den ersten, die andere in den nächsten 4 Wochen, wobei sie sich während ihrer Abwesenheit vertreten lassen. Indessen werden bei dem Land- und Amtsgericht die eiligen Zivilsachen er-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ledigt, während die Strafjustiz keine Unterbrechung ihrer Tätigkeit erfährt. Selbst das Schwurgericht hat schon während der Gerichtsferien getagt. Die Zahl der Berufungskammern beim Landgericht ist während der Ferien auf die Hälfte herabgesetzt, die als Ferienstrafkammern weiter tagen. Beim Schöffengericht werden 2 Abteilungen zusammengelegt. Vor allem sucht man die Fälle zu erledigen, in denen sich Angeklagte in Untersuchungshaft befinden, um diese nicht über Gebühr auszudehnen; dieser Umstand bringt es mit sich, daß auch Bagatellsachen während der Gerichtsferien verhandelt werden. Geschäfte, die keine Eile haben, ruhen. Zahlreiche Sachen, die keinen Aufschub erleiden dürfen, sind durch das Gesetz ausdrücklich als Feriensachen gekennzeichnet. Neben Strafsachen werden Sachen, die Arreste und einstweilige Verfügungen betreffen, gleichfalls während der Gerichtsferien bearbeitet, ferner Streitigkeiten zwischen Vermietern und Mietern, Dienstherrschaft und Gesinde, Arbeitgebern und Arbeitnehmern bezüglich des Arbeits- und Dienstverhältnisses. Feriensachen sind alle Wechselsachen, Unterhaltsansprüche unehelicher Kinder, Meß- und Marktsachen sowie Streitigkeiten über Fortführung eines begonnenen Baus. Unbeeinflußt von den Ferien bleiben das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren, das Konkurs- und Geschäftsaufsichtsverfahren und das Kostenfestsetzungsverfahren. Man sieht also, daß die Gerichtsferien arbeitsreiche Ferien sind, während deren von einem Stillstand des Justizbetriebes nicht die Rede sein kann.

Neuenbürg, 12. Juli. (Reifezeit — Vor der Kornernte.) Unter der glühenden Sonne der letzten Wochen ist das Getreide der Reife entgegengegangen. Gelb stehen die Halme, zwischen denen die Kornblumen und der rote Mohn leuchten. Auf vielen Feldern ist das Korn bereits ausgereift. Die schweren Aehren biegen sich mit der Last ihrer Körner, sie bücken sich nieder und ahnen das Rauschen kommender Ernte. Die klingende Sichel und die scharfe Sense werden nicht mehr lange säumen, durch die Halme des Korns fahren und diese zur Ruhe legen. Fleißige Hände binden sie dann in Garben und schmiegen sie aneinander und wie gelbe Zelte stehen sie auf dem Stoppelfelde. Bald wird dann Erntewagen um Erntewagen anfahren und schwerbeladen in die Scheunen schwanken, wo die Frucht des Drusches harren wird. Wieder hat die Erde dann das tägliche Brot gegeben!

Neuenbürg, 12. Juli. (Der Höhepunkt des Jahres.) Der Höhepunkt des Jahres liegt hinter uns und die Tage neigen — wenn auch ganz unbemerkbar — sich abwärts und werden kürzer. Die Dämmerung, die es bis jetzt nie ganz Nacht hat werden lassen, hält noch bis zum 20. an. Von dort ab wird es um Mitternacht wieder vollkommen finster. Am 23. Juli tritt die Sonne in das Zeichen des Löwen; damit ist der Beginn der sog. „Hundstage" verbunden. Die Bezeichnung „Hundstage" kennt man von alter Zeit her. Die alten Griechen nannten diese Zeit „Opora"; sie wird bestimmt durch den Aufgang des Hundesterns „Sirius". Die Opora der Griechen fing nämlich mit dem Aufgang des Hundssternes an, der nahe mit dem Eintritt der Sonne in das Gestirn des Löwen zusammenfällt und sie endigte mit dem Aufgange des „Arcturus", der freilich viel später ist als das Ende unserer Hundstage. In Griechenland ist die Zeit der Hundstage durch große Hitze und nach Hippokrates auch durch schwere Gallenkrankheiten gekennzeichnet. Im Mittelalter ruhte während der heißen Zeit verschiedentlich selbst der Gottesdienst. Die Zeit der Hundstage währt vom 23. Juli bis zum 23. August.

(Wetterbericht.) Nach Durchzug einer Depression kommt Hochdruck wieder mehr zur Geltung. Für Mittwoch und Donnerstag ist zwar mehrfach heiteres, aber noch nicht beständiges Wetter zu erwarten.

△ **Herrenalb**, 14. Juli. („Heiterer Abend" der Kurkapelle.) Das Programm des „Heiteren Abends" am Mittwoch den 16. Juli, angezeigt in der letzten Nummer des Badeblatts, hat eine erfreuliche Bereicherung erfahren durch die Mitwirkung der erstklassigen, zwölfjährigen Tänzerin Frl. Lucienne Glaser aus Brüssel, über deren Auftreten der Redakteur des „Le Soir" folgendes schreibt: „Erstaunliches zeigte die zwölfjährige Tanzkünstlerin Lucienne Glaser in ihren Darbietungen. Jeder einzelne Tanz war ein Erlebnis. Ihr Spitzentanz ist das entzückendste, was man sich denken kann. Dieses anmutige Geschöpf verspricht eine zweite Pawlowna zu werden. Es ist mit unverkennbarem Ernst studiert worden und man sah Leistungen von Hochwert, wie man sie nicht so bald wieder sehen wird." Der Abend wird somit nach jeder Hinsicht Außerordentliches bringen.

Birkenfeld, 14. Juli. Bei den gestrigen Badischen Kreismeisterschaften, die in Baden-Lichtental bei strömendem Regen ausgetragen wurden, wurde der jetzige Gauvolksturnwart des Pforzheimer Turngaues, Albert Heinz, badischer Meister im deutschen Zehn-Kampf mit 540 Punkten (zweiter war Zabel-Gaggenau mit 485 P.), sowie Meister im Stabhochsprung mit 3,30 Meter und errang weiter die zweite Stelle im Weitsprung mit 6,42 Meter. Der Turnverein Birkenfeld kann stolz darauf sein, einen solch erstklassigen Turner in seinen Reihen zu haben, ist er doch der einzige des Pforzheimer Turngaues, der den Vogel abschoß. Wir gratulieren dem badischen Kreismeister! Es wäre deshalb dem Verein doppelt zu gönnen am kommenden Samstag und Sonntag, vorausgesetzt, daß dem Verein der Wettergott hold ist, daß die Einwohnerschaft sich zahlreich an der Veranstaltung beteiligt. Der Turnverein ist, wie ja bekannt sein dürfte, immer in der Lage, ein neues reichhaltiges Programm vorzuführen, deshalb sollte niemand versäumen, das Sommernachtsfest sowie das Schauturnen zu besuchen.

Arnbach, 14. Juli. Vergangenen Freitag abend brachte der hiesige „Sängerbund" seinem zurzeit aus Amerika hier in seiner Heimat auf Besuch weilenden Mitglied Fritz Kottler ein wohlgelungenes Ständchen. In von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worten begrüßte Vorstand Adolf Rothfuß den Erschienenen mit seiner Familie und hieß ihn in der Heimat herzlich willkommen, gleichzeitig daran den Wunsch und die Hoffnung knüpfend, mögen ihm und seiner Familie in der alten Heimat recht frohe Stunden und für die Zukunft ein weiteres Wohlergehen beschieden sein. Freudigen Herzens und sichtlich gerührt von der ihm zuteil gewordenen Ehrung dankte Herr Kottler für den herzlichen Empfang und lud den Verein ein zu einem gemütlichen Beisammensein im „Ochsen", wobei noch manches frohe Lied erschallte.

Württemberg

Bad Liebenzell, 14. Juli. (Tödlich verunglückt.) Letzte Nacht gegen 11 Uhr fand man zwischen Unterhaugstett und Liebenzell den verheirateten 35 Jahre alten Hirschwirt Jakob Lörcher von Unterhaugstett tot. Er war mit seinem Auto verunglückt. Lörcher wollte Unterhaugstetter Sänger vom Sängerfest in Altburg abholen. Er kam an der Kurve am sog. Schönblick links von der Straße ab und wurde aus dem Auto geschleudert. Der Wagen war an eine Tanne angefahren. Lörcher hinterläßt vier Kinder im Alter von 1—10 Jahren.

Aldorf, OA. Horb, 14. Juli. (Zu Tode gedrückt.) Der Landwirt Seifried verunglückte am Samstag beim Melken tödlich. Er wurde von dem erregten Tier zu Boden geschlagen, so daß er unter eine daneben stehende Kuh zu liegen kam. Diese sprang in die Höhe und trat mit ihrem ganzen Gewicht dem Bedauernswerten auf den Körper. An den Folgen starb Seifried im Lauf des Tages.

Herrenberg, 14. Juli. (Tödlicher Unfall.) Die 20jährige Marie Maisch von Haslach wurde gestern nacht das Opfer eines schweren Unfalls. Sie befand sich mit dem Rad auf der Heimfahrt vom Kuppinger Musikfest. Ihr Begleiter, der hinter ihr fuhr, hatte mit einer elektrischen Taschenlampe sein Rad beleuchtet, während sie selbst mit unbeleuchtetem Rad fuhr. Bei der Mühle kurz vor dem Kurvenanfang begegnete ihr ein Herrenberger Kraftwagen, auf den sie mit solcher Wucht auffuhr, daß ihr die Hirnschale zerschmettert wurde und der Tod sofort eintrat. Ueber die Schuldfrage läßt sich noch kein endgültiges Urteil fällen.

Stuttgart, 12. Juli. (Wiederherstellung der Stuppacher Madonna.) Von der Gemäldegalerie Stuttgart wird geschrieben: In diesen Tagen wird die letzte Hand an die Wiederherstellung der Stuppacher Madonna von Matthias Grünewald gelegt. Nach vierjähriger mühevoller und sorgfältigster Arbeit durch den Restaurator unserer Gemäldegalerie, Prof. von Tettenborn, wird das größte Kunstwerk, das Württemberg sein eigen nennt, der Oeffentlichkeit am 1. August d. J. übergeben werden. Jeder Quadratmillimeter der Grünewaldschen Malerei ist auf dem Malgrund wieder sorgsam gefestigt und gerettet worden; Fehlstellen wurden verkittet und in mühevoller Arbeit so ergänzt, wie nach den Beratungen der Restaurierungskommission angenommen werden durfte. Aber es wurde vermieden, die Ergänzung bis zu einem Grad zu treiben, in dem sie als Fälschungen oder Vortäuschungen des Originals hätten wirken können. Der Beschauer kann aus nächster Entfernung, wenn er sich die Mühe dazu nimmt, leicht erkennen, wo die Grünewald'sche Farbe des Originals aufhört und die des Restaurators beginnt. Am 2. Juli d. J. tagte die Restaurierungskommission, der auch eine Reihe auswärtiger Autoritäten angehören, zum letztenmal, und begutachtete die geleistete Arbeit. Herr v. Tettenborn wurde zu dem Erfolg seiner Arbeit einmütig beglückwünscht und die Art seines Vorgehens hat die volle Billigung der Kommission gefunden. Das Bild wird nun vom 1. August ab in einem eigenen Saal der Gemäldegalerie in der Neckarstraße einige Monate der Oeffentlichkeit zugänglich gemacht werden, für die weitere Zukunft soll in Stuppach eine neue Kapelle gebaut werden, ausgestattet mit allen Mitteln für die äußere Sicherheit und gute Beleuchtung, um das nunmehr wieder sanierte Werk nicht erneut Schaden leiden zu lassen.

Obertürkheim, 14. Juli. (Verhütetes Eisenbahnunglück.) Durch die Aufmerksamkeit des Streckenpersonals wurde am Sonntag früh ein schweres Zugsunglück verhütet. An dem Gleise Eßlingen-Stuttgart war kurz vor der Obertürkheimer Brücke an der linksseitigen Schiene ein großes Stück des Schienenkopfes abgebrochen und nur durch die Verbindungslasche gehalten. Durch Anhalten der Züge und Ueberfahren der Schadenstelle in langsamstem Schritt-Tempo half man sich, bis in der Zugspause zwischen 9.32 und 10.16 Uhr durch das gesamte zusammengerufene Bahnhofpersonal die Schienen ausgewechselt wurden und der Verkehr alsdann wieder ungehindert darüber sich abspielen konnte. Nicht abzusehen wären die Folgen gewesen, wenn der Schaden nicht entdeckt und etwa einer der fälligen Schnellzüge dort zu Schaden gekommen wäre. Der Dank Aller ist dem wackeren Mann sicher.

Heilbronn, 14. Juli. (Folgen eines Lausbubenstreiches.) Gestern standen 3 junge Leute im Alter von 16 bis 19 Jahren vor Gericht, der eine als Angeklagter, die zwei anderen als Zeugen. Ueber allen dreien schwebte während der Verhandlung als Damoklesschwert einer evtl. Zuchthausstrafe. Die Vorgeschichte dieses Falles beginnt mit einer Verhandlung wegen eines Baumfrevels, auf Grund dessen der Angeklagte, ein Schlossergeselle aus Bitterfeld, zu einem Monat Gefängnis verurteilt wurde. Am 16. 12. v. J. sollte der Angeklagte seine Strafe antreten. In der Nacht vorher wurde noch einmal ordentlich gefeiert. Nachgelüste wurden wach. Und auf dem Heimweg beging der Verurteilte einen neuen Baumfrevel mit den Worten: „Ach was, jetzt habe ich dafür schon eine Strafe, nun will ich den Asfaltrachern noch einmal richtig Schaden zufügen." Kurzerhand knickte er ein junges Apfelbäumchen. „Er sei im Rausch ausgerutscht und gegen das Bäumchen gefallen" sollte die Aussage sein, wenn er zur Rechenschaft gezogen werden würde. Wegen dieser Aussage resp. wegen Anstiftung zum Meineid hatte er sich gestern zu verantworten. Ein Jahr und 2 Monate Zuchthaus beantragte der Staatsanwalt. Das Gericht aber kam auf Freispruch unter Uebernahme der Kosten auf die Staatskasse. Der Freispruch erfolgte nach dem Grundsatz „in dubio pro reo" (im Zweifelsfall für den Angeklagten die günstigere Auffassung entscheidend). In moralischer Hinsicht dagegen war das Gericht der Ansicht, daß „der Angeklagte keinen Schuß Pulver wert sei".

Neckargartach, OA. Heilbronn, 14. Juli. (Mit dem Holzscheit erschlagen.) Im Verlauf von Streitigkeiten schlug gestern nacht der 22 J. a. Arbeiter Adolf Winter den 4 J. a. Landwirt Karl Feeser mit einem Scheit Holz so schwer auf den Kopf, daß er sofort tot zusammenbrach. Sodann wandte er sich gegen den 33 Jahre alten Landwirt Maier und versetzte ihm ebenfalls einen Schlag auf den Kopf, so daß er schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Winter wurde noch in der Nacht verhaftet.

Baden.

Freiburg i. Br., 13. Juli. Dem Gläubigerausschuß der in Konkurs geratenen Bank Bürkle in Freiburg ist es gelungen, mit dem Hauptgläubiger, dem in der Schweiz wohnhaften Bankier Liebers, einen Vergleich abzuschließen. Sämtliche im Besitz des Bankiers Liebers befindlichen Grundschuldbriefe können mit dem Darlehensbetrag zurückgekauft werden. Aus der Konkursmasse wird auf Grund der Vereinbarungen angesichts der bisher vorgesehenen Quote von 5 Prozent eine solche von ungefähr 10 Prozent zur Verteilung gelangen können. Der Verlust des Bankiers Liebers wird sich auf 1½ Millionen belaufen.

Konstanz, 7. Juli. Wie erinnerlich, hat in Villingen in der Nacht des 7. Dezember 1929 der 37 Jahre alte Bierbrauer Severin Schermann seinem zweijährigen Töchterchen mit einem Rastermesser die Kehle durchschnitten. Schon damals kamen Zweifel auf, ob Schermann geistig normal sei. Er

---

Carlos Puenta

28 Roman von Kurt Martin

Da fuhr das Auto davon. Stein gebot.

„Nach! Wir müssen den Wagen einholen!"

Der Wagen vorn war um eine Ecke gebogen. Jetzt waren sie an der Biegung. Eine menschenleere Seitenstraße lag vor ihnen. Der vorn hatte bedeutenden Vorsprung gewonnen. Stein befahl.

„Rascher! Er darf uns nicht entkommen!"

Es ging durch Vorstadtstraßen, in denen nichts die Verfolgung hinderte. Aber der Wagen da vorn mit den drei Insassen kam unerhört rasch vorwärts.

Felder dehnten sich zu beiden Seiten. Es hatte leicht gefroren. Die Straße war gut fahrbar.

Der vorn hielt auf Langenburg zu.

Kurz vor dem Orte überquerte die Straße die Bahn. Stein sah angestrengt in die Ferne. Er sah einen Zug nahen. Jetzt galt es!

„Schnell!"

Der Zug brauste drüben heran. Knapp vor der Maschine kam das fremde Auto zum Stehen.

„Jetzt haben wir sie! Nun rasch!"

Sie waren schon ganz nahe.

Da krachte es vorn. Stein flog der Hut vom Kopf. Blut rann über seine Stirn.

Und wieder krachte es. Der Chauffeur wurde unruhig, er bremste.

Stein fluchte.

„Sind Sie des Teufels!"

„Sie bluten ja, Herr Inspektor! Der Schuft hat Sie getroffen!"

„Drauf!"

Vorn war der Zug vorbei. Das fremde Auto lief über die Schienen. Der Abstand zwischen den beiden Wagen vergrößerte sich wieder.

Stein hielt das Taschentuch an die Stirn gepreßt.

„Weiter! Und wenn der Wagen drauf geht!"

„Sollen wir nicht zu einem Arzt —?"

„Hören Sie schon auf!"

Aber —"

„Unsinn! — Ein Streifschuß! — Sie haben wohl uns Eigene Leben Angst, was?"

„Das nicht, Herr Inspektor."

„Na also!"

„Jetzt kommen wir nach Langenburg."

„Vorsicht! Fahren Sie so schnell wie möglich; aber schonen Sie mir Mensch und Tier!"

Der Wagen vorn schoß durch die Straßen. Ein Hund heulte auf und schrie schmerzgequält. Er wälzte sich in seinem Blute.

Ein Schutzmann stellte sich mitten auf die Straße und wollte Steins Wagen anhalten. Der Chauffeur bog im letzten Augenblick um ihn herum.

Stein schrie den Schutzmann an.

„Lassen Sie die Grenzstraßen sperren!"

An dem fragenden Gesicht des Polizisten sah er jedoch, daß der ihn nicht verstanden hatte.

Die Jagd ging weiter. Hinter Langenburg wandte sich der Wagen vorn nach links.

Stein nickte.

„Er will nach Sorau!"

Sie sahen das Zollhaus von fern. Beamte eilten auf die Straße und schienen den rasenden Wagen vorn aufhalten zu wollen. Entsetzt sprangen sie beiseite, als ihnen Schüsse entgegenkrachten. Bevor sie zur Besinnung kamen, war der Wagen auf und davon.

Steins Wagen kam heran. Die Leute beim Zollhaus vermuteten in dem Auto ein zweites Schmugglerfahrzeug. Sie zogen den Schlagbaum nieder.

Stein schrie.

„Durch! Beugen Sie sich nieder!"

Krachend sprang Holz in Stücke. Glas barstete. Drohende Rufe tönten ihnen nach. Aber sie waren durch.

Der Inspektor forschte.

„Sind Sie heil geblieben?"

„Ja; aber das Auto —"

„Macht nichts!, Wenn es nur noch fährt! Schneller, die Entfernung ist wieder größer! — Wenn nur der Motor nicht streikt!"

Auf der offenen Landstraße gab es keine Hindernisse. Die Wagen flogen rastlos dahin.

Hinter Korbin dehnten sich links und rechts große Wälder. In die Stille und Einsamkeit rings schlug mit einem Male das gespenstische Lärmen der wahnsinnig gewordenen Maschinen.

Aber Paul Stein mußte erkennen, daß sein Wagen dem des Gegners auf die Dauer nicht gewachsen war. So ging das nicht weiter!

Er zog den Revolver hervor und zielte. Seine Schüsse krachten in rascher Aufeinanderfolge. Vorn knollten Reifen in die Luft. Da atmete er auf.

Der Wagen vorn begann zu schleudern. Er schwankte.

Stein sah, wie der Mann neben dem Mädchen aufsprang und dem Chauffeur etwas zuschrie; sie rissen die Türen auf und waren mit ein paar Sprüngen in dem Walde verschwunden.

„Schnell!"

Stein stand auf dem Trittbrett.

„Halt!"

Er sprang hin zu dem anderen Wagen. Das Mädchen lag bewußtlos in den Polstern. Chloroformgeruch schlug ihm entgegen. Er schrie:

„Zilie, kümmern Sie sich um das Mädchen!"

Und stürmte den beiden Flüchtlingen nach. Spuren waren auf dem gefrorenen Boden nicht zu sehen. Er hörte Zweige knacken. Da eilte er dem Tone nach. Das Geräusch vorn verlor sich im Dickicht. Er brach hindurch und folgte. Blieb stehen.

Jetzt klang es rechts und links wie Schritte — Wohin? —

Er lief nach rechts. Blieb stehen, lauschte wieder.

Ein Schuß krachte. Die Kugel pfiff nahe an seinem Ohr vorbei. Er riß den Revolver hoch und schoß aufs Geratewohl in die Richtung, aus der der Schuß kam.

Dann verharrte er wieder regungslos und lauschte.

Nichts! — Nichts regte sich. — Kein Ast knackte. —

Da schoß es. Drüben, der Straße zu mußte das sein! — Wieder, und wieder. Ein Schrei!

War das nicht Zilles Stimme? —

Stein eilte zurück. Er fand nicht sogleich die Richtung. Jetzt sah er die Straße. Zwei Kerle rannten hin und her. Der eine schien das Mädchen aus dem Wagen zerren zu wollen.

Wieder hob er die Waffe.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

wurde daher der psychiatrischen Universitätsklinik Freiburg überwiesen und später noch auf der Insel Reichenau auf seinen Geisteszustand untersucht. Die beiden Sachverständigen kamen übereinstimmend zu dem Ergebnis, daß die Voraussetzungen des § 51 für die Beurteilung der Straftat gegeben seien. Beide nehmen an, daß Schermann in einem die freie Willensbestimmung ausschließenden Zustand pathologischen Rausches die Tat begangen hat und für seine Straftat nicht verantwortlich gemacht werden kann. Da Schermann als gemeingefährlich zu betrachten ist, wurde beim Bezirksamt Villingen die Ueberweisung Schermanns in eine Irrenanstalt auf Grund des badischen Irrenfürsorgegesetzes beantragt.

Mannheim, 14. Juli. Bei Mannheim lockte ein 36 Jahre alter Taglöhner aus den Behelfsbauten bei Sandhofen seine 35 Jahre alte Ehefrau unter dem Vorgeben, daß sie auf einem Acker Kartoffeln holen wollten, an den Rhein und stieß sie ins Wasser. Nachdem es der Frau gelungen war, sich an das Ufer zu schaffen, wurde sie von ihrem Manne erneut in das Wasser zurückgestoßen. Durch die starke Strömung wurde die Frau abgetrieben und wäre sicher ertrunken, wenn sie nicht durch hinzukommende Fischer gerettet und an Land gebracht worden wäre. Der Ehemann, welcher sich nach Hause begeben hatte, wurde unter dem Verdacht des Mordversuchs in Haft genommen. Die Ehefrau konnte sich zu ihren 5 Kindern in die Wohnung zurückbegeben.

Vermischtes.

Kleine Ursache, große Wirkung. Als der 68 Jahre alte Landwirt Johann Bauer von Leipheim Dünger auf das Feld fuhr, sprang plötzlich ein Reh über den Weg, das von einem großen streunenden Hund gehetzt wurde. Der Hund setzte, um dem Reh nachfolgen zu können, kurzerhand über die Deichsel des Fuhrwerks, wodurch die Kühe scheu wurden und davonrasten. Bauer, der die Kühe aufhalten wollte, stürzte und brach ein Bein, das dann abgenommen werden mußte. Der Zustand des Verletzten verschlimmerte sich derart, daß der noch sehr rüstige Mann verstarb.

Durch Unwetter eine Quelle zerstört. Bei der Unwetterkatastrophe im Tale der Schönberger Aach (bayr. Allgäu) wurde die Wasserzufuhr der Ortschaft Oberdorf vollständig zerstört. Da durch den Wolkenbruch die Bolgenach ein neues Bett sich geschaffen hatte, wurde die Quelle, die mit 1½ Sekundenliter das Hochreservoir speiste, gänzlich vernichtet. Es ragen nur noch abgerissene Brunnenrohre aus der Schuttmasse. Der Schaden für den Ort ist ein umso größerer, als im Umkreis von 1000 Meter keine solche Quelle zu finden ist. Die zerstörte Quelle wurde 1911 von der Gemeinde Sonderdorf erworben.

Ein roher Vater. Wegen roher Kindesmißhandlung stand der verheiratete Schuhmacher Josef Brandhuber aus Lindau vor dem Amtsgericht. Er hatte wegen einer geringfügigen Nascherei seine 12 Jahre alte Tochter in ganz ungebührlicher Weise geschlagen, so daß sie zahlreiche Merkmale solcher Züchtigung aufwies. Aus der Verhandlung ging hervor, daß der rohe Vater das Kind schon öfter mißhandelt hat. Er scheint überhaupt nach Laune und Gutdünken einfach wahllos zugeschlagen zu haben. Der Sachverständige bekundete, daß das Mädchen zahllose Striemen und Flecke am ganzen Körper habe, darunter 11 bis 12 blutunterlaufene Stellen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der geständig war, zu 6 Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist. Letzteres aber nur wegen der moralischen Auswirkung eines anderen Urteilsspruches auf das Verhältnis zwischen Vater und Kinder. Brandhuber wurde aber zur Auflage gemacht, künftig seine Kinder sorglich zu betreuen.

Katzenstein unterschlägt. In der Stadt Krefeld bildet ein seltsamer Gesellschaftsskandal das Tagesgespräch. Der bekannte Flugzeugkonstrukteur Katzenstein, der frühere Mitinhaber der Kasseler Raab-Katzenstein-Werke war, ist nach Unterschlagung einer beträchtlichen Summe — er hat die Kasse eines Ende Juni abgehaltenen Kunstflugtages in Krefeld nicht abgeführt — geflohen. Sein Aufenthalt ist unbekannt. Die Raab-Katzenstein-Werke, bekannt als Schrittmacher bei der Kleinflugzeugkonstruktion, gingen vor einiger Zeit in Konkurs und etablierten sich später als Rheinische Luftfahrtindustrie G. m. b. H. aufs neue in Krefeld. Katzenstein wurde allerdings nicht in diese Gesellschaft übernommen. Man stellte ihn als kaufmännischen Leiter des Unternehmens ein. Die Firma suchte durch Veranstaltung von Kunstflugtagen ihre Einnahmen zu erhöhen. Von der geschädigten Gesellschaft wird erklärt, daß die Unterschlagung Katzensteins auf die Weiterführung der Gesellschaft keinen Einfluß hat.

Am Starkstromdraht. In Boert auf dem linken Rheinufer spielte sich eine Liebestragödie ab. Ein junger Mann und ein junges Mädchen beschlossen, sich das Leben zu nehmen. Sie kletterten an dem Mast einer Starkstromleitung hoch und hängten sich an den Draht. Das junge Mädchen wurde tot aufgefunden, der junge Mann mit den entsetzlichsten Brandwunden. Aus einem hinterlassenen Brief geht hervor, daß das Paar wegen Liebeskummer den Tod suchte, da die Eltern des Mädchens gegen die Verbindung waren.

Vier Brandstifter erwischt. Die Kasseler Kriminalpolizei verhaftete wegen Versicherungsschwindels den Sägewerksbesitzer Kasselmann und dessen 21jährigen Sohn, beide aus Hessisch-Lichtenau und die Kaufleute Koch und Bischoff aus Friedrichsdorf. Alle vier haben gemeinschaftlich im August v. J. das große Sägewerk von Kasselmann u. Koch vorsätzlich in Brand gesetzt, um in den Besitz der beträchtlichen Versicherungssumme zu gelangen, die ihnen auch ausbezahlt wurde.

Höllenmaschine unter der Autodroschke. In der Nacht auf Sonntag ereignete sich nahe bei Posen eine Aufsehen erregende Autokatastrophe. Eine Autodroschke mit einem Insassen fuhr kurz vor der Stadt auf eine auf der Straße liegende Höllenmaschine auf, die mit ungeheurer Kraft unter dem Fahrzeug explodierte. Das Auto wurde vollkommen zertrümmert. Der Chauffeur trug schwere Verletzungen davon, der Insasse, ein Tierarzt, wurde erstaunlicherweise nur leicht verletzt.

Ein gerissener Kirchendieb. Der französischen Polizei ist es gelungen, einen viel gesuchten Kirchendieb dingfest zu machen, der als Priester verkleidet die Messe las und sich nachher den Inhalt der Opferstöcke an den Kirchentüren aneignete. Vor wenigen Tagen war der Frau eines höheren Militärbeamten ein wertvoller Pelzmantel gestohlen worden. Der Verdacht richtete sich gegen einen neu zugezogenen Mieter namens Combier. Die Polizei wurde benachrichtigt, und Combier nach kurzem Suchen verhaftet. Er gab nach anfänglichem Leugnen zu, der Dieb zu sein. Inzwischen hat die Polizei an Hand anderer Berichte erfahren, daß sie in Combier einen Spezialisten für Kirchendiebstahl erwischt hatte. Von neuem verhört, gestand Combier, dessen richtiger Name Cheypeaux lautet, unter dem Druck des Beweismaterials ein, zahlreiche Priestergewänder und wertvolle Opfergeräte in den verschiedensten Pariser Kirchen gestohlen zu haben. Um beim Einkauf dieser Gestände keinen Verdacht zu erregen, legte Cheypeaux stets priesterliche Kleidung an. Er trieb seine Frechheit sogar so weit, daß er im Priesterornat in die Kirche trat, sich dort als ein durchreisender Geistlicher ausgab und die Messe las, um anschließend den Inhalt der Sammelbüchsen an sich zu nehmen. Cheppeaux wurde in das Gefängnis gesetzt und wartet auf seine Aburteilung.

Günstige Calmette-Impfungen in Riga. Ein Bericht in der Zeitschrift für Tuberkulose, die dem Reichsinnenministerium zugegangen ist, stellt fest, daß von dem Calmette-Impfstoff ein Teil im August 1929 nach Lübeck gegangen ist, ein anderer Teil an das städt. Krankenhaus in Riga geliefert wurde. Er wurde dort in einwandfreier Weise weitergezüchtet und die Kinder, die damit gefüttert wurden, sind trotz ungünstigen allgemeinen Gesundheitszustandes völlig gesund geblieben. Kein Kind ist in Riga an Tuberkulose erkrankt. Voraussichtlich wird das Reichsgesundheitsamt es auf Grund dieser Feststellung als ausgeschlossen erklären, daß die von Paris nach Lübeck übersandte Kultur an sich irgend welche Fehler hatte.

Brandkatastrophe in einem rumänischen Dorfe. Samstag nachmittag brach in dem bessarabischen Dorf Dieburgin ein Feuer aus, das sich, vom Winde begünstigt, ungeheuer schnell ausbreitete und 50 Häuser zerstörte. Das Feuer war am Sonntag vormittag noch nicht gelöscht. Der Schaden ist beträchtlich.

Handel, Verkehr und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 14. Juli. (Landesproduktenbörse.) Bei größeren Kursschwankungen der Terminbörsen verkehrte der Getreidemarkt auch in abgelaufener Woche in lustloser Haltung. Es notierten je 100 Kg.: Auslandsweizen 30.75—33 (am 7. Juli: 31—33), württ. Weizen 28.50—29.50 (29.50—30), Roggen 17.50—18 (unv.), Hafer 16 bis 16.50 (unv.), Wiesenheu (neue Ernte) 5—6 (unv.), Kleeheu (neue Ernte) 6—6.50 (unv.), drahtgepreßtes Stroh 3—4 (unv.), Weizenmehl 45.25—45.75 (45.75—46.25), Brotmehl 33.25—33.75 (33.75—34.25), Kleie 8.50—9 (7.50—8.50) Mk.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 14. Juli. Abgeordnete der Bürgerpartei haben folgende Kleine Anfrage im Landtag gestellt: Das Zugabewesen nimmt in Deutschland einen Umfang an, der jedes solide Geschäftsgebaren zu untergraben droht. Wie wir hören, werden im Reichsjustizministerium gesetzliche Abwehrmaßnahmen vorbereitet. Der weitaus größte Teil der Industrie, sowie beinahe der ganze Einzelhandel lehnen das Zugabewesen ab. Ist die württ. Staatsregierung bereit, sich im Interesse des deutschen Mittelstandes beim Reich dafür einzusetzen, daß ein grundsätzliches Zugabeverbot gesetzlich festgelegt wird.

Stuttgart, 14. Juli. Vom Arbeitsamt Stuttgart wird mitgeteilt: Die außerordentlich ungünstige Arbeitsmarktlage, die sich im kommenden Herbst und Winter noch wesentlich zu verschärfen droht, hat den Verwaltungsausschuß des Arbeitsamts Stuttgart veranlaßt, an die maßgebenden Reichs-, Landes- und Gemeindebehörden die dringende Bitte zu richten, raschestens dafür zu sorgen, daß in möglichst großem Umfang Arbeitsgelegenheiten geschaffen werden, daß insbesondere die Projekte der Elektrifizierung der Stuttgarter Vorortsbahnen und die Fortsetzung der Neckarkanalisierung von Münster an abwärts so rasch weiterbetrieben werden, daß die Arbeiten noch in diesem Winter in Angriff genommen werden können. Es wäre sehr zu wünschen, daß dieser Beschluß des Verwaltungsausschusses bei allen in Betracht kommenden Stellen die gebührende Beachtung fände, damit eine möglichst große Zahl von Arbeitslosen wieder Arbeit und Verdienst erhielte.

Karlsruhe, 14. Juli. Reichspräsident von Hindenburg beantwortete das ihm am Heimatabend übersandte Telegramm wie folgt: „Den in Treue und Liebe zur Heimat zum Badener Heimattag in Karlsruhe versammelten badischen Landeskindern danke ich für die freundlichen Grüße, die ich in Erinnerung an die in Ihrem schönen Lande verlebten Jahre herzlichst erwidere."

Freiburg, 14. Juli. Reichsaußenminister Dr. Curtius ist in Rothaus bei Bonndorf im Schwarzwald eingetroffen und ist im dortigen Kurhaus abgestiegen. Der Minister feiert morgen im Kreise seiner Familie in aller Stille das Fest der silbernen Hochzeit.

München, 14. Juli. In Pasing hat gestern vormittag der 61 Jahre alte verheiratete Privatpfleger Josef Berger seine Geliebte, die 38 Jahre alte Taglöhnersfrau Magdalena Gremer, im Hause ihrer Schwester durch einen Schuß aus seinem Revolver getötet und sich dann selbst eine Kugel in den Kopf gejagt. Die Gremer wollte das Liebesverhältnis lösen, was Berger zu der Verzweiflungstat veranlaßte.

Speyer, 14. Juli. Infolge der Beschädigung der Schiffbrücke bei Speyer wurde am Montag der gesamte Eisenbahn-, Fuhrwerks- und Fußgängerverkehr über die Brücke gesperrt. Die Züge verkehren rechtsrheinisch nur noch bis Luftthof. Der gesamte Verkehr wird über Mannheim umgeleitet. Der Zugverkehr über die Schiffbrücke wird voraussichtlich am 15. Juli wieder möglich sein. Die Beschädigung entstand durch den Kahn eines zu Berg fahrenden Schleppzuges, der sich losriß und gegen einen Ponton stieß. Die dabei verursachten Beschädigungen machten die weitere Aufrechterhaltung des Verkehrs unmöglich.

Kirchheim-Bolanden, 14. Juli. In dem Orte Feil erschoß gestern der Gastwirt und Bäckermeister Hofmann seinen Schwager. Der Mörder floh darauf und versteckte sich auf dem Heddacherhof, wo zwei Gendarmen ihn aufspürten. Als sie ihn verhaften wollten, ging Hofmann mit dem Messer auf einen der Gendarmen los, worauf der andere Beamte den Angreifer mit einem Schuß tot zu Boden streckte.

Halle, 14 Juli. Das Sportflugzeug der akademischen Fliegergruppe Dresden, das hier auf dem Rückflug von Braunschweig nach Dresden eine Zwischenlandung vorgenommen hatte, verunglückte heute nachmittag in der Nähe von Merseburg. Die Maschine stürzte plötzlich aus etwa 70 Meter Höhe ab und wurde völlig zertrümmert. Der Pilot Fiedler war sofort tot. Der Fluggast Krüger aus Dresden wurde schwer verletzt.

Berlin, 14. Juli. Das Schwurgericht II verurteilte den Kommunisten Anton Maciak, der in einem nationalsozialistischen Klub geschossen und einen Techniker durch einen Kopfschuß verletzt hatte, wegen versuchten Totschlages in Tateinheit mit Bedrohung und wegen unerlaubten Waffenbesitzes zu 2 Jahren Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Berlin, 15. Juli. In Taulensee (Kreis Osterode) hat sich nach einer Meldung des Lokalanzeigers eine schwere Bluttat ereignet. Ein Mann namens Oswald Jarczyk versuchte in angetrunkenem Zustande nachts in eine Gastwirtschaft einzudringen. Als der Wirt ihm den Zutritt verweigerte, bedrohte der Mann ihn mit dem Revolver. Schließlich begab sich Jarczyk in sein der Gastwirtschaft gegenüberliegendes Haus und eröffnete von dort aus ein regelrechtes Feuer. Jarczyk gab etwa 40 Schüsse auf das Gasthaus ab. Ein Gast wurde durch einen Schuß so schwer verletzt, daß er kurze Zeit darauf starb.

Berlin, 14. Juli. Die deutsche Antwort auf das französische Europamemorandum wird morgen, 15. Juli, mittags am Quai d'Orsai überreicht werden. Die Veröffentlichung des Textes erfolgt alsbald darnach.

Berlin, 14. Juli. In der Berufung des Stinnesprozesses beantragte heute der Vertreter der Anklagebehörde gegen den Hauptangeklagten Hugo Stinnes eine Geldstrafe von 100 000 Reichsmark, wobei 20 000 Reichsmark als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten sollen. Bei den Angeklagten von Waldow und Bela Groß, die in erster Instanz zu je vier Monaten Gefängnis verurteilt worden waren, trat der Staatsanwalt für die Verwerfung der Berufungen ein. Gegen den Angeklagten Leo Hirsch beantragte er eine Geldstrafe von 8000 RM., wovon 3000 RM. als durch die Untersuchungshaft verbüßt gelten sollen. Der Strafantrag gegen den Angeklagten Rothmann lautete auf 10 000 RM. Geldstrafe unter Anrechnung von 2000 RM. auf die Untersuchungshaft.

Lübeck, 14. Juli. In Stockelsdorf ist gestern ein Lastkraftwagen, mit dem Mitglieder eines Hamburger Sportklubs einen Ausflug unternahmen, schwer verunglückt. Um einen Zusammenstoß mit einem Auto zu vermeiden, zog der Führer des Lastkraftwagens die Bremse so stark an, daß der Wagen sich überschlug und die Insassen unter sich begrub. Der Führer war sofort tot, seine Ehefrau sowie eine weitere Person erlitten schwere Verletzungen und mußten dem allgemeinen Krankenhause zugeführt werden. Die übrigen Personen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Lübeck, 14. Juli. Wie das Lübecker Gesundheitsamt am Montag morgen mitteilt, hat sich die Zahl der Todesopfer unter den Säuglingen auf 57 erhöht.

Danzig, 14. Juli. Von den drei englischen Matrosen, die bei einer Messerstecherei in Danzig gelegentlich des Besuches englischer Kriegsschiffe schwer verletzt wurden, ist der Matrose Johnson seinen Verletzungen erlegen. Der zweite Matrose Downer schwebt nach wie vor in größter Lebensgefahr, während es dem dritten Matrosen Musker wesentlich besser geht, sodaß er mit dem Leben davonkommen wird.

Wien, 14. Juli. Nach Blättermeldungen ist auf Antrag der Staatsanwaltschaft gegen den früheren Stabsleiter der Heimatschutzverbände, Major Pabst, der bekanntlich vor einigen Wochen ausgewiesen wurde und sich gegenwärtig in Venedig aufhält, wegen Vergehens der Aufwiegelung gegen die Staatsgewalt die Voruntersuchung eingeleitet worden. Von dem Ergebnis der Voruntersuchung wird es abhängen, ob gegen Major Pabst ein Steckbrief erlassen wird. Das Gesetz sieht eine solche Maßnahme bei hochverräterischen Umtrieben vor.

Passau, 14. Juli. In einem Steinbruch in Neustift bei Vilshofen an der Donau löste sich infolge heftiger Regengüsse ein Felsblock los. Zwei Arbeiter wurden erschlagen.

Paris, 14. Juli. Bei dem gestern anläßlich des Nationalfeiertags der Franzosen veranstalteten internationalen Wettschwimmen siegte der Göppinger Schwarz, der als einziger deutscher Vertreter teilnahm, im 200-Meter-Brustschwimmen überlegen in 2.58,6. Zweiter wurde Cartonnet in 3.04,8.

Paris, 14. Juli. Der russische Botschafter in Paris hat sich nach einer Besprechung mit Briand über dessen Paneuropa-Pläne sehr unbefriedigt geäußert.

Mailand, 14. Juli. Bei einer Besteigung der Grigna-Spitze durch eine achtköpfige Mailänder Bergsteigergruppe sind gestern drei Mitglieder der Gruppe infolge Reißens des Seiles abgestürzt und getötet worden.

Mexiko, 14. Juli. Bei einem Streit zwischen Einwohnern der beiden benachbarten Dörfer Cahuatache und Jogaton im Staat Guerro wurden zehn Leute getötet und eine Anzahl verwundet.

Reichspräsident von Hindenburg über die Hilfsbereitschaft des württembergischen Volkes.

Stuttgart, 14. Juli. Vom Württ. Landesverein vom Roten Kreuz wird geschrieben: Wie in der Oeffentlichkeit schon bekannt geworden ist, hat die im vergangenen Winter vom Deutschen Roten Kreuz in ganz Deutschland zu Gunsten der aus Rußland geflohenen deutschen Bauern eingeleitete Sammlung im württembergischen Volke und zwar in allen Kreisen in Stadt und Land eine besonders hilfsbereite Aufnahme gefunden. Nicht nur Kleidungsstücke, Wäsche, Säuglingsausrüstungen, Spielzeug usw. in besonders reichem Maße sind aus Württemberg eingegangen, auch die Geldsammlung hat in Württemberg mit 124 172 RM. mehr als den dritten Teil des in ganz Deutschland erzielten Ergebnisses erbracht. Dazu mag abgesehen von der allgemeinen Hilfsbereitschaft des schwäbischen Volkes mitgewirkt haben, daß gerade diese Sammlung einen besonders warmen Widerhall gefunden hat bei einem Stamme, von dem so viele Söhne und Töchter in alle Teile der Welt ausgewandert sind und überall der Heimat die Treue bewahren. Dem Präsidenten des württ. Landesverbands vom Roten Kreuz, Staatsrat Dr. Hegelmaier, sind nun in den letzten Tagen nach Abschluß der Endabrechnungen besondere Dankschreiben des Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, Landesdirektor von Winterfeld, und des Ehrenpräsidenten, Reichspräsident v. Hindenburg, zugegangen, in denen der Hilfsbereitschaft des württ. Volkes für die „Brüder in Not" in überaus warmen Worten gedacht wird. Das Schreiben des Reichspräsidenten von Hindenburg vom 4. Juli ds. Js. lautet: „Aus der mir von dem Herrn Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes vorgelegten Zusammenstellung über das Ergebnis der für die aus Rußland abgewanderten deutschen Bauern veranstalteten Sammlung „Brüder in Not" ersehe ich, daß der Württ. Landesverein vom Roten Kreuz allein den Betrag von rund 120 000 RM. aufgebracht hat. Angesichts dieser außerordentlichen Leistung, die ein eindrucksvolles Zeugnis ablegt von der Opferwilligkeit des württ. Volkes und seinem Mitgefühl für die in Bedrängnis geratenen deutschen Brüder aus Rußland, möchte ich nicht verfehlen, Ihnen meinen Dank und meine Anerkennung für diesen schönen Erfolg Ihrer Werbetätigkeit zum Ausdruck zu bringen. Mit vorzüglicher Hochachtung v. Hindenburg, Ehrenpräsident des Deutschen Roten Kreuzes."

Wirtschaftspartei fordert Auflösung des Reichstags.

Berlin, 14. Juli. Die Wirtschaftspartei hat im Reichstag einen Antrag eingebracht, in dem sie die Reichsregierung ersucht, den Reichspräsidenten zu bitten, daß im Falle der Ablehnung der Deckungsvorlage und der Vorlagen über die Revision des Erwerbslosen- und Krankenkassenwesens und der Ausgabensenkungsbestimmungen der Reichstag aufgelöst wird. Durch den Antrag soll verhindert werden, daß der Artikel 48 in Anwendung gebracht wird, ohne daß der Reichstag aufgelöst wird.

Aus dem Reichstag.

Berlin, 14. Juli. Nach debatteloser Erledigung kleinerer Vorlagen begann der Reichstag heute die zweite Beratung des Osthilfegesetzes und des Gesetzes über die Deutsche Ablösungsbank. Die Debatte wurde um 18 Uhr abgebrochen zur Vornahme der am Samstag zurückgestellten Abstimmungen. Das Gesetz über Fälligkeit und Verzinsung der Aufwertungshypotheken und das Gesetz über Vereinigung der Grundbücher wurden nach Ablehnung der Aenderungsanträge in dritter Lesung endgültig angenommen. Der deutschnationale Antrag auf Herausnahme der landwirtschaftlichen Tilgungshypotheken aus dem Gesetz wurde in namentlicher Abstimmung mit 246 gegen 149 Stimmen bei zwei Enthaltungen abgelehnt. Das Gesetz über den endgültigen Reichswirtschaftsrat wurde abgelehnt, da es in der namentlichen Schlußabstimmung mit 231 Stimmen dafür, 162 dagegen bei 2 Enthaltungen nicht die qualifizierte Mehrheit erhalten hatte. Das Gesetz über den Vermahlungszwang für Inlandsweizen wurde unter Annahme des sozialdemokratischen Antrages, der die Brotgewichtskontrolle in das Gesetz einfügen will, im Hammelsprung angenommen. Dann vertagte sich das Haus gegen 19¾ Uhr auf morgen.

Einigkeit, aber keine Mehrheit.

Berlin, 14. Juli. Heute nachmittag um 4 Uhr haben die Führer der Regierungsparteien den Kanzler von der endgültigen Stellungnahme ihrer Fraktionen unterrichtet. Sie haben mit einigen Wenn und Aber, die man wohl den Wählern schuldig zu sein glaubte, zugesagt, die Deckungsvorlage im Plenum anzunehmen und den in der Sonntagsunterredung modifizierten Entwurf über die Bürgerabgabe zu unterschreiben. Auch die christlich-nationalen Bauern, die ja bis zuletzt noch Schwierigkeiten machten, haben sich der nun wieder geschlossenen Front eingegliedert, bis auf Herrn von Rendell, der sich vorbehalten hat, in einer persönlichen Erklärung zum Ausdruck zu bringen, daß er die Reichshilfe für verfehlt hält. Der Vorsitzende der demokratischen Fraktion,

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Staatssekretär a. D. Meyer, hat Herrn Brüning ein förmliches Schreiben überreicht, in dem vor allem verlangt wird, über die diesmal geplanten 100 Millionen hinaus im kommenden Etat noch weitere 50 Millionen zu ersparen. Trotz der Einigung der Regierungsparteien ist die Aussicht auf die parlamentarische Verabschiedung der Steuergesetze wiederum geringer geworden. Die Deutschnationalen haben von neuem bekundet, daß sie die Projekte der Regierung ablehnen würden, zumal die Kopfsteuer nicht ihren Erwartungen entspräche. Auch eine Unterredung des Ernährungsministers Schiele mit dem Grafen Westarp hat hieran nichts zu ändern vermocht. Man rechnet in parlamentarischen Kreisen daher nur noch mit ungefähr 4 bis 5 deutschnationalen Ja-Karten. Daneben wird es vielleicht noch einige Enthaltungen geben. Die Sozialdemokraten haben aber jetzt die Parole ausgegeben, alle Mann an Deck und ihre noch abwesenden Mitglieder aufgefordert, heute auf alle Fälle zur Stelle zu sein. Um 6 Uhr ist das Kabinett zusammengetreten, um sich über sein Vorgehen schlüssig zu werden. Man nimmt an, daß der Kanzler morgen bereits die unterschriebenen Notverordnungen in den Reichstag mitbringen wird, um sie im gegebenen Augenblick zu verlesen. Man wird sich sofort zu ihnen äußern können. Die Ansicht ist allerdings im Parlament allgemein, daß dann die von Sozialdemokraten und Kommunisten zu erwartenden Aufhebungsanträge sicher mit sehr beträchtlicher Mehrheit abgelehnt werden. Man rechnet damit, daß in diesem Falle die Deutschnationalen geschlossen gegen die Aufhebung, also für die Regierung sich erklären werden. Dr. Brüning beabsichtigt, vom Reichspräsidenten auch ein Auflösungsdekret sich unterzeichnen zu lassen, von dem er indes nur Gebrauch zu machen gedenkt, wenn ein Mißtrauensvotum eingebracht werden sollte. Daraus geht deutlich hervor, daß auch die Regierung von einem Auflösungsantrag gegen die Notverordnungen nichts befürchtet. In der neunten Abendstunde haben dann die Minister in der Reichskanzlei ihre Beratungen fortgesetzt. Sie wurden eingeleitet mit einer Sonderkonferenz der juristischen Sachverständigen der Reichsregierung über die staatsrechtlichen Fragen, die mit der Anwendung des Artikels 48 zusammenhängen würden.

Politischer Totschlagsprozeß.

Berlin, 14. Juli. Vor dem Schwurgericht des Landgerichts III begann heute der Prozeß gegen die 18 jungen Nationalsozialisten, die am 5. März d. J. einen Feuerüberfall auf eine Gastwirtschaft in Röntgenthal verübten, in der das Trommlerkorps der Reichsbannerjugend, Kameradschaft Röntgenthal, seine Wochenversammlung abhielt. Die Angeklagten sind durchweg junge Burschen im Alter von 17 bis 25 Jahren. Unter ihnen befindet sich auch ein 18jähriger Tertianer. Die Anklage legt den Angeklagten schweren Landfriedensbruch, schwere Körperverletzung mit tödlichem Ausgang zur Last. Der bei dem Feuerüberfall Getötete ist der Gärtner Kubow, der verletzte Reichsbannermann Obermonteur Erich Uhlig. Erich Uhlig hat sich im Schwurgerichtsprozeß als Nebenkläger angeschlossen. Die Polizei hat für das Gerichtsgebäude umfangreiche Schutzmaßnahmen getroffen. Zehn Verteidiger und 7 Sachverständige sind anwesend. Man rechnet mit einer Prozeßdauer von mehr als einer Woche.

Ein neuer Landvolkprozeß.

Itzehoe, 14. Juli. Im Ständesaal des Itzehoer Rathauses hat heute vormittag wieder ein großer Landvolkprozeß begonnen. Angeklagt sind 28 Personen, unter ihnen die aus früheren Prozessen bekannten Landvolkführer Hamkens, Johnson und Weichke, die der Aufreizung zum Steuerstreik und des Vergehens gegen das Republikschutzgesetz beschuldigt werden. Bis jetzt sind rund 100 Zeugen geladen. Ein Antrag des Verteidigers, Rechtsanwalt Lutgebrune-Göttingen, den Prozeß bis nach Erledigung des Bombenlegerprozesses, der am 14. August in Altona beginnen wird, zu vertagen, wurde abgelehnt. Für den Prozeß, dessen Eröffnungsverhandlung Generalstaatsanwalt v. Hensen und Oberlandesgerichtspräsident Kuhnt aus Kiel beiwohnten, sind zunächst 9 Tage angesetzt.

Neue Todesopfer der Katastrophe von Hausdorf geborgen.

Hausdorf, 14. Juli. Den Bergungsarbeiten stellen sich jetzt noch dadurch neue Schwierigkeiten entgegen, daß durch den Kohlenstaub seit mehreren Stunden unaufhörlich Wasser dringt. Unter diesen Umständen besteht größte Gefahr für jeden Teilnehmer der Bergungsaktion. In den letzten 48 Stunden gelang es, nur noch 3 Tote zu bergen. Einen weiteren hofft man im Laufe des Abends freilegen zu können, während 4 weitere noch gesichtet wurden. Es steht aber noch nicht fest, ob es möglich sein wird, sie noch in der kommenden Nacht herauszuholen. Die Zahl der noch nicht Geborgenen wird mit 44 angegeben.

Frankreichs Militarismus.

Paris, 14. Juli. Der französische Nationalfeiertag wurde in ganz Frankreich am 14. Juli in Form eines großen Massenfestes begangen. In Paris bildete eine machtvolle Truppenrevue, an der zur Erinnerung der hundertjährigen Zugehörigkeit Nordafrikas zu Frankreich Truppenabteilungen der afrikanischen Kolonialarmee teilnahmen, das Hauptereignis des Tages. Stolz berichten die Zeitungen, daß Frankreich seit dem Jahre 1919 keine so imposante Truppenschau zu sehen bekommen habe. Zwischen dem Kleinen und dem Großen Palais in der Nähe der Champs Elysees war ein hoher Balkon errichtet, unter dem der Präsident der Republik, die Mitglieder der Regierung und die Ehrengäste Platz nahmen. Ministerpräsident Tardieu wurde bei seinem Eintreffen von der Menge besonders stürmisch begrüßt. Der Präsident der Republik, Doumergue, erschien in Begleitung des Bey von Tunis. Unter dem Klange des Präsentiermarsches und der Marseillaise schritt er lächelnd und nach allen Seiten grüßend durch die dichten Reihen der Generäle und Regierungsmitglieder. Die Feier begann mit der Ueberreichung von Auszeichnungen an höhere Offiziere und Fahnen, ein Schauspiel, das seinen tiefen Eindruck auf die Zuschauer nicht verfehlte. Als Doumergue die Brust des Generalstabschefs Weygand, des Besiegers Sowjetrußlands im russisch-polnischen Kriege mit der Militärmedaille schmückte, brach die Menge in laute Beifallskundgebungen aus. Dann begann der Vorbeimarsch der Besatzungstruppen. Eine ungeheure Spannung erfüllte die Menge, als die ersten Abteilungen mit dem Platzkommandanten von Paris an der Spitze über die Alexander-Brücke einbogen. In tadelloser Ausrüstung mit neuen Uniformen und Waffen zogen die einzelnen Truppenabteilungen vorbei. Immer wieder erhoben sich die Begeisterungsrufe der Pariser, die kaum jemals die Armee mit einem solchen Enthusiasmus begrüßt haben. Als einige Abteilungen der soeben aus dem Rheinland zurückgezogenen Truppen in strammem Paradeschritt am Präsidenten der Republik vorbeidefilierten, kannte der Beifall keine Grenzen. „Es lebe die schönste Armee der Welt", schallte es von den Kandelabern und Bäumen herunter und einige mit der hohen Politik und Finanzgebarung des Staates vertraute Bürger riefen sich zustimmend zu: „Dort marschieren unsere Milliarden des Staatsschatzes. Sie sind nicht umsonst verausgabt."

Sportecke.

Im Rathaus zu Nürnberg tagte am Samstag und Sonntag der Verbandstag des Südd. Fußball- und Leicht-Athletik-Verbandes. Bei der wichtigen Beratung der Satzungsänderungen wurde zunächst mit 1483 zu 1461 Stimmen abgelehnt, die Frage des Spielsystems zur Debatte zu stellen. Es bleibt also auch im nächsten Jahre noch beim alten Mainzer Spielsystem. Der nächste Verbandstag findet im Mai 1931 in Stuttgart statt. Der engere Verbandsvorstand wie auch die Ausschüsse behielten nach den Wahlen meist die alte Besetzung bei.

Motorsport. Bei dem internationalen Motorrad-Rennen des Allgem. Deutschen Automobil-Clubs auf der Solitude bei Stuttgart, das sehr stark besetzt war, war Bullus auf NSU. der schnellste Fahrer. Er fuhr die 10 Runden = 223 Kilometer in 121:10,4, das entspricht einer Geschwindigkeit von 110,4 St.-Kilom. Interessant vom Rennen ist auch noch, daß aus der jeweiligen Durchgangszeit des Kölner Zündorf auf seiner 750er BMW. in der 7. Runde sich eine Zeit von 11:39,1 Minuten, ergab, was einem Stundendurchschnitt von 114,5 Kilometer gleichkommt. Die Zeit der 8. Runde von Zündorf war noch besser, nämlich 11:37,3 Min. = einem Stundenmittel von 116 Km. Es wurde also auch Hennes Rundenrekord von 112,3 nicht unwesentlich unterboten. Stürze gab es trotz des regnerischen Wetters keine.

Württ. Amtsgericht Neuenbürg.

Urteil.

Strafsache gegen

Karl Koch, verh. Schreiner, in Schwarzenberg, geb. am 21. 10. 1870,

wegen öffentlicher Beleidigung.

Das Amtsgericht in Neuenbürg hat in der Sitzung vom 23. Juni 1930, an welcher teilgenommen haben:

Amtsrichter Pfizenmaier als Amtsrichter,
Amtsrichter Dr. Pfeifle als Beamter der Staatsanwaltschaft,
Obersekretär Schweizer als Urkundsbeamter,

für Recht erkannt:

Der Angeklagte wird wegen eines fortgesetzten Vergehens der Beleidigung gemäß §§ 185, 200 Str.G.B. zu der

Geldstrafe von Sechzig Reichsmark,

im Unvermögensfalle zu der Gefängnisstrafe von 12 Tagen verurteilt und hat die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Den Beleidigten wird die Befugnis zuerteilt, auf Kosten des Angeklagten binnen 14 Tagen nach Urteilsausfertigung den erkennenden Teil des Urteils je einmal im „Calwer Tagblatt" und im „Enztäler" öffentlich bekannt zu machen.

Amtsrichter: gez. Pfizenmaier.

Vorstehende Ausfertigung wird den Beteiligten, dem Gemeinderat und dem Kirchengemeinderat Schwarzenberg, zum Zwecke der einmaligen Veröffentlichung im „Enztäler" erteilt.

Neuenbürg, den 8. Juli 1930.

Geschäftsstelle des Amtsgerichts:
Obersekretär Schweizer.

✚ Freiw. Sanitätskolonne Birkenfeld ✚

Am **Sonntag den 20. Juli** findet der allgemeine

Rote Kreuz-Tag

statt. Wir bitten die verehrlichen Damen, welche geneigt sind, am Verkauf von Blumen mitzuwirken, sich bei Friseurmeister H. Baisch oder Th. Bäzner, Baumgartenstr. 28, bis spätestens **Freitag, 18. ds. Mts.,** anzumelden. Für zahlreiche Beteiligung wären wir bestens dankbar.

Sonntag vorm. von 11—12 Uhr findet ein **Platz-Konzert** statt auf dem **Marktplatz,** ausgeführt von der **Feuerwehr-Kapelle** hier.

Der Schriftführer: Baisch. **Der Kolonnenführer:** Stoll.

Landwirtschaftl. Ortsverein Birkenfeld.

Zu der am **Mittwoch den 16. Juli** stattfindenden

Felderbegehung

laden wir unsere Mitglieder zu zahlreicher Beteiligung ein. Treffpunkt früh um **8 Uhr.**

Feldrennach—Conweiler.

Zwangs-Versteigerung.

Im Zwangswege wird **morgen am 16. Juli, vormittags 10 Uhr,** in **Feldrennach:**

1 Waschmaschine, 1 Zentrifugemaschine, 1 Plüschsofa, 1 Kasten, 1 versenkbare „Singer"-Nähmaschine und ein neues Küchenbüfett

öffentlich gegen Barzahlung versteigert. Zusammenkunft beim Rathaus.

Ferner wird in **Conweiler mittags 12 Uhr**

1 Glasschrank und 1 Wanduhr

ebenfalls gegen Barzahlung versteigert. Zusammenkunft beim Rathaus.

Gerichtsvollzieher: Madel

Unterhaugstett, den 14. Juli 1930.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser guter, treubesorgter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Jakob Lörcher,

Hirschwirt,

im Alter von 35 Jahren Sonntag nacht durch Unglücksfall jäh aus unserer Mitte gerissen wurde.

In tiefem Leid:

Marie Lörcher, geb. Schwämmle, **mit Kindern.**
Familie **Michael Lörcher,** Malsenbach.
Familie **Schwämmle,** Igelsloch.

Beerdigung: Mittwoch nachmittag 2 Uhr.

Neuenbürg, 14. Juli 1930.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Eduard Kappler

erfahren durften, für den erhebenden Gesang der Sängervereinigung „Freundschaft" und allen denen, die ihn während seiner langen Krankheit besuchten und erquickten und zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten, sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Gottliebin Kappler nebst Angehörigen.

1908

F.-C. Birkenfeld.

Heute Dienstag abend 8 Uhr

Sitzung der Gesamt-Verwaltung

im **Gasthaus zur „Sonne".**

Um vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand.

Birkenfeld.

Guten

Most,

etwa 300 Liter, zu verkaufen.

Näheres bei Küfermeister **Fix.**

Visiten-Karten

C. Meeh'sche Buchhandlung.

Neuenbürg.

17 Paar gebrauchte, teils gut erhaltene

Fensterläden

sind zu verkaufen

Wildbaderstr. 426.

Birkenfeld.

Guterhaltener

Kinderwagen

ist billig zu verkaufen

Hauptstraße 98.

Stadelmann's

Photo-Atelier Birkenfeld

Zweiggeschäft Neuenbürg

Sonntags von 11—1 Uhr
Mittwochs von 1—4 Uhr

Anmeldung erwünscht

Birkenfeld, den 14. Juli 1930.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Hinscheiden unserer lieben Mutter

Marie Müller, Witwe,

erfahren durften, sagen wir unseren aufrichtigsten Dank. Insbesondere danken wir für die liebevolle Pflege der Krankenschwestern vom Bezirkskrankenhaus und allen denen, die sie während ihrer langen Krankheit besucht und erquickt haben, für die vielen Kranz- und Blumenspenden und für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nach dem Fußbad leg' geschwinde
„Lebewohl" die Pflasterbinde
Um die Hühneraugen-Zehen
Und das Uebel wird vergehen.

Hühneraugen-Lebewohl und **Lebewohl-Ballenscheiben,** Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., **Lebewohl-Fußbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: Drog. **A. Barth, Calmbach a. Enz.**

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw